



Entomologische Gesellschaft Zürich
www.insekten-egz.ch
Mitteilungen und Demonstrationen
Zürich, 11. Dezember 2015

Vorsitz: Rainer Neumeyer

Anwesend: 43 Teilnehmer

Entschuldigt: Stefan Kohl, Florin Rutschmann, Michael Greeff

Mitteilungen: Wir trauern um unser langjähriges Ehrenmitglied Eugen Pleisch, der am 29.10.2015 im Alter von 83 Jahren von uns geschieden ist.

Herzlich heissen wir unsere neuen Mitglieder Larissa von Buol, Theo Frey und David Preiswerk in der EGZ willkommen.

Hans Thomas

Jez aber "Gring ache u se..."

..ckle“ ... war der Kommentar der Läuferin Anita Weyermann 1997 zu ihrem WM Erfolg. Nach diesem Motto hat auch der Mistkäfer *Scarabaeus sacer* Erfolg. Zunächst schneidet er kopfabwärts eine Kugel aus dem Dung und braucht dann seine kräftigen Beine, um die Kugel möglichst schnell wegzurollen, damit diese Nahrung ihm niemand anders stehlen kann. Ein Film veranschaulichte uns den regelrechten Kampf der Käfer um die Mistkugeln. Mistkäfer können sich anhand der Sonne, dem Mond und sogar an der Milchstrasse orientieren. In der Mittagshitze bekommen die Käfer schon mal ganz heisse Füsse und steigen auf ihre feuchten Mistkugeln. Dass dies der Abkühlung dient, haben Forscher mit winzigen Silikonpantöffelchen gezeigt, die den Käfern angezogen wurden. Tatsächlich erklimmen die Käfer seltener ihre Kugeln, wenn sie schützende Pantöffelchen tragen.

André Rey

Rot- und Grünwidderchen im Kanton Zürich

Widderchen (*Zygaenidae*) sind tagaktive Nachtfalter, die sehr auffällig gefärbt sind. Sie können Blausäure produzieren und sind deshalb hochgiftig. Einige der Arten im Kanton Zürich sind sehr selten oder Mitte des 20. Jahrhunderts ausgestorben. Das Gewöhnliche Widderchen (*Zygaena filipendulae*) ist die einzige Art im Kanton Zürich, welche 2 Generationen pro Jahr hat. Alle anderen Rotwidderchenarten haben eine mehrjährige Larvenentwicklung. Die intensive Bewirtschaftung, wie z.B. das mehrfache Mähen der Wiesen und die schweren Arbeitsgeräte, könnte zum Rückgang dieser Widderchenarten führen, da ihre Larven vermehrt überfahren werden könnten.

Mehr zu den Widderchenarten:

Im Kanton Zürich sind von den ursprünglich 5 Grünwidderchenarten vier Arten Mitte des 20.

Jahrhunderts verschollen (*Jordanita notata*, seit 1938; *J. subsolana*, seit 1960; *Rhagades pruni*, seit 1976, *J. globulariae*, seit 1976, wiederentdeckt 2015). Populationen von *Adscita staitices* (auf Flachmooren und Magerwiesen, z.B. auf dem Hirzel vorkommend; bevorzugt Wiesen-Sauerampfer) gehen zurück. Zu den 11 Rotwidderchenarten, die ursprünglich im Kanton Zürich bekannt waren, gehören: das Bergkronwicken-Widderchen (*Z. fausta*; undatierter Beleg von der Lägeren; auf Magerwiesen, lichtigem Wald, Fels und Schutt vorkommend; bevorzugt Kronwicken), das Krainische W. (*Z. carniolica*; goldige Ränder um Flügelflecken; auf xerothermen Wiesen und in Kiesgruben vorkommend; bevorzugt Esparsette und Hornklee), das Nördliche Platterbsen-W. (*Z. osterodensis*; verschollen seit 1960, auf lichten Wäldern, z.B. am Katzensee vorkommend, bevorzugt Platterbsen), das Bibernell-W. (*Z. minos*; verschollen seit 1965, Streifen auf Flügel; auf Magerwiesen, z.B. auf dem Flughafenareal vorkommend, bevorzugt die Kleine Bibernelle), das

Thymian-W. (*Z. purpuralis*; kryptische Art; bevorzugt Feldthymian), Rotwidderchenarten mit fünf Flügelflecken (Sumpfhornklee-W.; *Z. trifolii*; in Flachmooren vorkommend, praktisch ausgestorben; Kleines Fünffleck-W.; *Z. viciae*; auf Flachmooren und Magerwiesen vorkommend, 2. häufigste W.-Art; Grosses Fünffleck-W.; *Z. lonicera*; nur im Zürcher Oberland vorkommend; bevorzugt Hornklee) oder mit sechs Flügelflecken (Hufeisenklee-W.; *Z. transalpina*; in lichtem Wald vorkommend, z.B. Hochrheinregion; bevorzugt Hufeisenklee; Wiederfund 2015; Gewöhnliches W., *Z. filipendulae*; auf Mager- u. Flachwiesen, in Gärten vorkommend).

Jörg Gensch

Das Eiablageverhalten von *Brenthis ino* in Flugkäfigen

Der Violette Silberfalter *Brenthis ino*, der auf Feuchtwiesen zu finden ist, ist in der ganzen Schweiz ausser im Tessin verbreitet. In den letzten Jahren ist diese Art im Mittelland zurückgegangen. Somit wurde ein Projekt in die Wege geleitet um zu testen, ob man die Art nachzuchten und wieder ansiedeln kann. In den Jahren 2014 und 2015 wurden jeweils 12 und 19 Weibchen von *B. ino* in insgesamt 5 Flugkäfigen ausgesetzt. In jedem Käfig wurden Nektarpflanzen und Eiablagepflanzen zur Verfügung gestellt. Es wurden die Lebensdauer der Weibchen, die Anzahl Eier, und ihre Verteilung auf der gesamten Pflanze und ihren Blättern beobachtet. In den Jahren 2014 und 2015 wurden die Weibchen jeweils > 23 und 21 Tage alt und produzierten im Durchschnitt jeweils > 17.9 und 20.9 Eier. Viele Eier wurden auf den Blüten und Blättern abgelegt, weniger auf den Stengeln. Im Jahr 2014 wurden die Eier überwiegend auf grundständigen Blättern abgelegt, im Jahr 2015 vermehrt auf den Blättern weiter oben auf der Pflanze. Eine interessante Beobachtung war, dass die meisten Eier auf der Blattunterseite abgelegt wurden. Entweder legten Weibchen die Eier an einem Blattrand oder durch ein Frassloch durch ab.

Donat Agosti

DOI und die Mitteilungen: Was ist und was soll das?

Besonders alte Publikationen sind nur sehr schwierig zugänglich. Viele wissenschaftliche Arbeiten werden heute gar nicht mehr gedruckt, sondern erscheinen nur noch im Internet. Deshalb stellt sich die Frage, wie man wissenschaftliche Arbeiten allen zugänglich macht und korrekt aus dem Internet zitiert. Das haben wir uns auch bezüglich der Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft gefragt. Für wissenschaftliche Artikel werden immer häufiger im Internet „DOI“ (Digital Object Identifier) eingeführt, mit dem man direkt auf das Werk hinweisen kann. Ein DOI ist eine einmalige Nummer für eine wissenschaftliche Arbeit mit Zweck, dass eine digitale Kopie der Arbeit auf dem Internet zitiert werden kann. Sie funktioniert ähnlich wie eine AHV Nr., welche aufgelöst werden kann. Ein Beispiel für ein DOI ist „10.5281/Zenodo.8764“, wobei die ersten zwei Ziffern „10“ bei einer DOI immer stehen und „5281“ bzw. „Zenodo“ den Verlag beschreiben. Die letzte Nummer ist die Dokumentnummer des Verlags. Der DOI vereinfacht das „Nachschlagen“ einer Arbeit im Internet, weil sie so nur einen Mausklick weit entfernt ist. Ausserdem können einzelne Teile der Arbeit vernetzt werden, wie etwa Bilder oder Figuren.

Markus Haab

Geflügelte Valser Blumen

Markus Haab schickte uns auf eine wunderschöne Reise in das Valser Rheintal, indem er uns hervorragende Bilder von prachtvollen Schmetterlingen zeigte. So konnten wir sowohl die geflügelten Valser Blumen als auch die flügellosen Valser Blumen bestaunen.

Eine erstaunliche Vielfalt war dabei:

Roter u. Schwarzer Apollo, Trauermantel, Schwalbenschwanz, Baum- u. Bergweissling, Hochmoor- u. Alpengelbling, Distelfalter, Grosser Perlmutterfalter, Stiefmütterchen-P., Kleiner P., Hochalpen P., Braunfleckiger P, Veilchen-P., Alpen-P., Natterwurz-P., Silber-Scheckenfalter, Wachtelweizen-S., Westlicher S., Skabiosen-Maivogel, Alpen-Wiesenvögelchen, Braunauge, Braunscheckauge, Milchfleck, Bergwald Mohnfalter, Kleiner M., Schwarzer Schillernder M., Randaugen-M., Waldteufel, Brombeer-Zipfelfalter, Dukatenfalter, Kleiner Ampfer- u. Brauner Feuerfalter, Zwerg-Bläuling, Graublauer B., Grünblauer B., Schwarzgefleckter Ameisen-B., Storchnabel-B., Heller Alpen-B., Dunkler Alpen-B., Violetter Wald-B., Silbergrüner B., Himmelsblauer B., Alpine Ringelspinnerraupe, Gelbwürfeliger- u. Dunkler Dickkopffalter, Hochalpenwidderchen, Thymian-W., Bibernell-W., Hufeisenklee-W., Kleines Fünffleck-W., Grün-W.

Hansruedi Wildermuth

Natur- und Fotoreisen zu den Heuschrecken Istriens 18.-26. Juli 2015

Mit wunderschönen Fotos erinnern wir uns an die Reise vom 18.-26. Juli 2015 nach Istrien, Kroatien, die von Florin Rutschmann und Christian Roesti geleitet wurde. Es war sehr heiss und dürr im Süden von Istrien. Die Hitze (bis zu 40 °C) setzte auch den Insekten zu, wie etwa einer Sattelschrecke, die ihr Abdomen kühlen musste und es vom Boden hob. Andere Insekten hielten sich bereits früh morgens hoch oben auf den Büschen auf, wo ein erfrischender Wind wehte. Wir beobachteten die Hochzeit von zwei Sattelschrecken, wobei das Männchen dem Weibchen ein nahrhaftes Brautgeschenk (Spermatophor) überreichte. Auf der Insel Cres war die Beobachtung einer Schwarzen Witwe beim Netzbau ein grosses Highlight.

Ende der Sitzung: 21⁵⁵

Protokoll: Stefanie Wagner